

Fründschaftsspill

**Komödie
von**

Stefan Vögel

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12, A-1010 Wien**

Zum Stück:

Fußball und Kindersegen. Da ist Treffsicherheit auf allen Linien gefragt. Leon, Bernd und Robbi sind seit jeher beste Kumpels und eingefleischte Fußball-Fans. Seit Jahrzehnten streiten sie über HSV und Werder. Leon und Romy basteln schon lange erfolglos am ersehnten Nachwuchs. Die zweifache Mutter Babs rät ihrer Freundin Romy, künstlich nachzuhelfen, und zwar ohne Leons Wissen. Ein Mann mit guten Genen muss her, den sie gut kennt. Dass Romy sich für den heimlichen Freistoß gerade Babs' Ehemann Bernd aussucht, stellt in Folge die Freundschaft der beiden Paare auf eine harte Probe.

Personen:

Leon Architekt

Romy Leons Frau, Assistentin einer Geschäftsleitung

Bernd Angestellter der Stadtwerke

Babs Bernds Frau, Hausfrau und Mutter

Robbi Hauptschullehrer

Alle fünf sind Freunde und um die dreißig Jahre.

Ort und Zeit:

Irgendwo in Norddeutschland.

Hinrunde:

Akt 1	Szene 1	HSV gegen Werder Das Wohnzimmer von Leon und Romy
	Szene 2	Hannover gegen HSV Das Wohnzimmer von Bernd und Babs

Rückrunde:

Akt 2	Werder gegen Hannover Das Wohnzimmer von Bernd und Babs
Akt 3	Werder gegen HSV Das Wohnzimmer von Leon und Romy

Die Wohnzimmer beider Häuser können, ja sollten baulich fast identisch sein. Sie unterscheiden sich vor allem dank Einrichtung, Requisiten und Beleuchtung stylisch und elegant mit bieder und spießig.

Spielzeit: ca. 130 Min.

1. Akt
1. Szene

Das Wohnzimmer von Leon und Romy, in einem Vorstadthaus zweier gut verdienender Enddreißiger ohne Kinder. Ein Zugang zu einer Terrasse, gegenüber eine Tür zu einer Küche. Eine Eingangstür im Hintergrund. Ein Gang zu weiteren Räumen. Ein Esstisch mit sechs Stühlen irgendwo im Raum. Ein Sofa mit Fernsehtisch davor. Ein Fenster zum Hof.

Es ist Samstag am frühen Abend. Romy und Babs bereiten einen Grillabend vor. Die schöne Romy läuft mit Fleisch, Spießen, Soßen und Grillgemüse immer wieder von der Küche quer durchs ganze Zimmer zur Terrasse hinaus und zurück. Sie ist modisch elegant angezogen und trägt Schmuck, der auf Vermögen schließen lässt. Babs, die zudem ein paar Kilos mehr auf den Hüften hat als ihre Freundin, wirkt dagegen beinahe etwas farblos. Sie deckt im Wohnzimmer gerade den Tisch und wirkt verbissen, ja geradezu sauer – während Romy eher einen müden und gestressten Eindruck macht.

Babs: Schall ik hier binnen updecken?

Romy: Jo, wi kriegt hüüt Avend Regen. Dorto warrt dat buten af Klock negen täämlich koolt. Kümmt du kloor?

Babs: Kloor, dat is dat jo gor nich. Ik finn dat eenfach blots unfair, dat Nelly us allens alleen maken lett. Robbi weer doch dorbi, as wi us afspraken hebbt.

Romy: Villicht hett se dat eenfach vergeten. Oder Se is uphollen worm. Ik glööv nich, dat se dat mit Afsicht maakt hett.

Babs: Se harr doch tominnst anropen kunnt, se hett doch use Nummer. Aver se hett doch ok Robbis Nummer, un Robbi harr us anropen kunnt.

Romy: Babs, du kennst doch de Keerls, wenn ehre Mannschaften gegeneenanner speelt. Glöövst du ernsthaftig, de denkt in ehre Sportkneipe an us Froons? Düsse poor Mal in't Johr mööt wi eenfach dormit leven.

Babs: Ik snack jo ok van Nelly. Sowat höört sik eenfach nich, wenn du in nee'e Fründschaftskreise kümmt. Wi nehmt se bi us up, versteihst du? Un se trampelt up us Fründschaft mit Föten. Bi Daniela weer sowat nich passeert. Ik verstah dat allens noch nich, Robbi un se hebbt doch so goot tosamen passt.

Romy: Tjä, Daniela hett dat woll anners sehn.

Babs: Du glöövst doch woll nich, dat dat mit düsse Nelly höllt. Wo oolt is de Deern överhaupt?

Romy: 26.

Babs: Super. Hett he dat wirklich nödig? Schall ik di wat seggen – Robbi hett Schiss vör riebe Froons. Vör ECHTE Froons as wi dat sünd. DAT is dat.

Romy: Villicht hett se eenfach blots een knackigen Orsch. Oder se is super in't Bett. Upletzt is se Physiotherapeutin – de is seker bannig fit.

Babs: Och nee, dat is hüüt al noog? Is dat wirklich noog för een Keerl? Een knackigen Orsch, de ok noch goot in't Bett is?

Romy: (*plötzlich gereizt*) Woher schall ik dat denn weten? Fraag em doch einfach, Babs, okay? Villicht hett Robby einfach de Snuut vull van Froons, as wi dat sünd.

Babs: (*erstaunt*) Okay, okay – 'tschulligung! Wat is denn los mit di? Heff ik wat Verkehrts seggt?

Romy: Nee... och... deit mi leed, dat is einfach blots... Leon un ik...

Babs: Dat ole Thema?

Romy: (*nickt*) Dat klappt einfach nich. Un wat noch leger is, ik heff dat Gefühl, he hett dor langsam de Lust an verloren.

Babs: Un du büst di ok würllich seker, dat dat an EM liggt?

Romy: Täämlich. Ik meen... he KANN jo. Wenn du weeßt, wat ik meen – anatomisch utdrückt. Aver dat klappt nu mal nich. Chemisch betracht't.

Babs: Woso büst du denn so seker, dat dat nich an DI liggt?

Romy: Ik BÜN einfach seker, kloor? Ik WEET dat.

Babs: Mien Cousine to'n Bispill, de hett einfach to veel arbeiden musst mit Huusholt un so – un denn noch de Druck, dat se een Kind hebben wullen, eh dat de biologische Klock nich mehr tickt.

Romy: Du wullt, dat ik mien Job hensmiet? Noch eh ik überhaupt schwanger warr?

Babs: Ik will GOR nix. Ik segg di blots: Mien Cousine hett künnigt un twee Maant later weer se schwanger. Un bi mi weer dat jüst so.

Romy: Babs – du hest doch in dien Leven noch nie arbeiden musst.

Babs: Oh, danke, Romy – danke. Ik heff upletzt twee Jungs groot maakt. Un wenn dat na mi güng, kunnen dat ok noch DREE warn. Un dat is swoorer as „Assistentin der Geschäftsleitung“, dat kannst du mi glöven.

Romy: So meen ik dat doch nich. Kumm, laat us över wat anners snacken.

Babs: Woso maakt ji denn keen Test? Denn wüssen ji tominnst, an wen dat liggt.

Romy: Een Test – Leon? Dorto is he doch veel to stolt. As ik blots mal „künstliche Befruchtung“ anklingen laten heff, is he meist utflippt. An us Probleme harr dat nix ännert; aver he seggt, in sien Familie hebbt all KEERLS Kinner maken kunnt. Un dat över Generatschonen! He geiht einfach dorvan ut, dat dat an mi liggt.

Babs: Bewies em dat Gegendeel.

Romy: Wo meenst du dat?

Babs: Na, dat du doch een Kind kriegen kannst!

Romy: Wo schall ik een Kind van em kriegen, wenn he womöglich unfruchtbar is? (*Babs sieht sie vielsagend an*) Du meenst, van een annern? (*Babs schweigt vielsagend*) Babs, ik würr NIE mit een annern Keerl in't Bett gahn. Ik heff Leon LEEV!

Babs: Wokeen seggt denn, dat du mit een annern slapen musst? Allens, wat du bruukst, is sien Samen. Nich van een Wildfremden ut de Samenbank – van een, den du kennst un den du verstroost. Un van den de Gene wat döögt. Du kennst doch noog Mannslüüd in dien Job – kümmt dor keen in Fraag? De bruukt sik üm nix to kümmern, dat kannst du allens verdraglich afsekern – dat heff ik in de „Petra“ leest. Jo un denn... (*sie schweigt vielsagend*)

Romy: Denn kann ik Leon dat Kind ünnerschuen.

Babs: Na, beter as kinnerlos to blieven, is dat allemal! Leon is stolt, dat he een Kind maken kunn, du büst stolt, dat du een hest, un all sünd se glücklich.

Romy: Bit he een Vadderschaftstest maakt.

Babs: Woso schull he? Hest du em jemals Grund to'r Iefersucht geven?

Romy: Ik heff em nie bedragen.

Babs: Sühst du!

Romy: Aver dat Kind künn jo nich na een annern utsehn.

Babs: Dat is doch vullkamen egal. Een Vadder WILL sik in sien Kind wedderkennen. Dat hett de Wetenschaft bewiest. Notfalls kiekt se dor BEWUSST över weg! Heff ik leest!

Romy: Nee, nee, ik weet nich. Ik wüss nich mal, wokeen dorför in Fraag kamen kunn. (*geht wieder in die Küche; von draußen ist das angeregte Gespräch ihrer Männer zu hören*)

Babs: (*halblaut*) Ik heff di blots mien Menung seggt – wat du dor ut maakst, is heel alleen dien Saak. Wi beiden hebbt dor NIE över snackt, kloor?!

Drei Männer kommen zur Haustür rein: Robbi, Leon und Bernd – Schulkollegen, Freunde und Fußballfans, seit sie denken können. Robbi ist der einzige von allen, der echte Fußballfan-Kleidung trägt: Eine Jeansjacke mit Werderaufnähern, dazu einen Werderschal um den Hals. Leon dagegen ist sehr modisch lässig gekleidet. Obwohl er HSV-Fan ist, würde es ihm im Traum nicht einfallen, einen Modeartikel seines Vereins zu tragen. Bernd, Babs' Ehemann, wieder ist reichlich bieder angezogen, aber auch er lässt jeglichen Fankult vermissen. Er wirkt, was Fußball angeht, ohnehin wie ein Mitläufer der beiden anderen, die beide gerade in einer heftigen Debatte verstrickt sind.

Leon: So, so, HSV is also keen Vereen?!

Robbi: Nee, is dat nich – HSV is ne Firma. Upletzt is dat för de doch schietegal, of Se Fisch verkööpt oder Football. Aver so een snöseligen Architekt as du passt dor nipp un nau rin.

Leon: Och nee, wat du nich seggst – un Werder is anners?

Robbi: Worup du een laten kannst. Werder IS Football, versteihst du. HSV is een Vereen, de Football VERKÖFFT. Dat is een Riesenünnerscheed. Werder würr sogar denn noch spelen, wenn se pleite sünd. HSV würr sik eenfach up Rökeraal ümstellen.

Leon: So een Tüinkraam... *(Romy kommt wieder aus der Küche)*

Bernd: *(zu Babs)* Hallo Schatz. *(sie küssen sich kurz)*

Babs: Na, Bärchen, wo weer't? Hest du veel drunken?

Bernd: Nee – blots twee Beer.

Babs: Fein – hebbt ji Nelly mitbröcht?

Bernd: Nee, woso, is se nich hier?

Babs sieht Romy vielsagend an, die zuckt nur mit den Schultern – Robbi bekommt davon nichts mit, weil er immer noch mit Leon in seiner Diskussion steckt.

Leon: *(zu Robbi)* Un woso hett de HSV denn mehr Fans as Werder – kannst du mi dat mal verklören?

Robbi: Dat sünd doch keen Fans – dat sünd Lüüd, de sik geern bi de Prominenz uphoolt un sik wichtig maken wüllt. Een echten Fan kennst du erst, wenn de Vereen wat up de Nääs kriggt. Un nu fraag ik di: Is HSV jemals afstegen?

Leon: Nee!

Robbi: Sühst du. Also sünd ji ok keen Fans, sünnern Trittbrettföhrer.

Leon: Un dat wullt du us vörhollen – dat wi Erfolg hebbt? Du büst doch blots suur, wiel ji al wedder Twee-Null gegen us verloren hebbt.

Robbi: Dat geiht mi glatt an'n Orsch vörbi. Weeßt du, wat mi wüdklich nah gahn würr, dor binnen? *(tippt sich gegen die Brust)* Wenn wi gegen Lautern verleren würrn oder gegen Bochum – mientwegen sogar gegen Schalke. Gegen ECHTE Mannschaften mit ECHTE Fans.

Bernd: Ik meen, mit den HSV, dat geiht doch – ofwoll ik för Hannover bün.

Robbi: Bernd, do mi een Gefallen un holl di dor rut, jo? Wenn een sien Vereen in de Achtiger John sövenmal wesselt hett, müss de levenslang Stadionverbot krieggen. Hannover! Dorgegen is de HSV een Traditschoonsklub!

Romy: Ji sünd jo al wedder vull dorbi.

Robbi: Oh, hallo Romy – na, wo geiht't?

Romy: Danke.

Leon: *(zu Romy)* Hallo Schatz, 'tschulligung.

Romy: Is al goot. Hüüt drööft ji dat. *(sie küsst ihn kurz)*

Robbi: *(zu Romy)* Danke, wat?

Romy: Wat?

Robbi: Ik heff fraagt, wo di dat geiht, un du hest seggt, danke. Danke, wat?

Romy: Danke... goot. (*schnell*) Wo is Nelly afbleven?

Robbi: Keen Ahnung. Se wull blots noch kört inköpen.. Taschen oder so oder Schoh un Kraam, fraag mi nich.

Babs: (*gereizt*) Aver ik heff di doch kloor un düütlich seggt, dat wi Klock söven anfangt.

Robbi: Jo, un dat heff ik ehr ok seggt. Wohrschienlich is se jichenswo hangen bleven.

Romy: (*zu Babs*) Sühst du...

Babs: Hett se denn nich anropen?

Robbi: Nelly is keen 16 mehr – se kann maken, wat se will.

Babs: (*ziemlich angefressen*) Aver nich, wenn wi hier Klock söss mit ehr verafred't sünd, üm allens trecht to maken. För JO – also ok för DI. Sowat is denn Solidarität, Robbi, üm nich to seggen, Anstand.

Robbi: Weeßt du wat, Babs – roop se doch eenfach an, jo? Ik bün upletzt nich ehr Vörmund. (*reicht ihr sein Handy, nachdem er die Nummer von Nelly herausgesucht hat*)

Babs: (*schnippisch*) Stimmt, dorför is sogar NELLY to oolt.

Sie nimmt das Telefon, wählt Nellys Nummer und hält sich das Telefon ans Ohr. Robbi blickt Romy fragend an – soll bedeuten, was ist denn mit der heute los?

Romy: Babs, nu tööv doch – wohrschienlich is se sowieso glieks hier.

Babs: (*das Handy am Ohr, keine Antwort*) Schient jo täämlich beschäftigt to wesen, mit ehre Taschen un Schoh.

Bernd: Schatz, du kannst ehr doch ok noch seggen, wenn se...

Babs: Du höllst di dor rut! Wokeen hett hier denn jüst een Stünn lang Gemüüs sneden, Fleesch inleggt un Salate waschen – du oder ik? Oder Nelly? (*Bernd zieht den Schwanz ein; ins Telefon*) Hallo? Nee, ik bün dat, Babs. Jo. Nee, wiel wi all hier sünd. Ik wull fragen, wo du bliffst. - Woso Klock söven...? Nee, dor wullen wi ANFANGEN. Aver üm söss schullst du al hier wesen, üm us to helpen. Romy un mi... He hett WAT seggt? Klock acht? Büst du dor seker? (*sieht Robbi wütend an*) Nee, du musst nich in dien Kalenner kieken, ik glööv di ok so. Jo, goot. Un Nelly – deit mi leed, falls sik dat groff anhöört hett. Denn bit glieks. (*beendet das Gespräch, reicht Robbi mit wütendem Blick wortlos das Handy*)

Ronni: Kiek mi nich so an! Villicht heff ik jo Klock acht seggt. Weeßt du, woveel Termine een Hauptschoollehrer in'n Kopp hebben mutt?

Babs: Ok in'ne Ferien?

Robbi: *(ironisch gemeint)* JÜST In'ne Ferien. *(Babs verdreht die Augen und marschiert kopfschüttelnd wieder in die Küche)* Hey, Babs – dat weer een Witz! *(Romy folgt Babs in die Küche nach)*

Romy: Keen Sorg, ik bring dat al wedder in'ne Reeg. *(geht ab; die Stimmung ist ziemlich am Boden)*

Robbi: *(Babs meinend)* Wenn se so beten füünsch kickt, woso denk ik denn an Olli Kahn?

Leon: Tjä, Jungs, wo weer't denn nu mit een Beer?

Robbi: Dat is ne gode Idee!

Leon: *(sarkastisch)* Weten oder Pils?

Robbi: *(grinsend)* Hä hä hä – dor maak ik mal ne Utnahm!

Leon: Un sowat is Düütschleher. Du, Bernd?

Bernd: Hest du ok een lütt't Weten? *(zeigt mit den Fingern; beide sehen ihn mitleidig an)* Okay, denn nehm ik een Pils. *(Leon verschwindet in der Küche)*

Robbi: Segg mal, wat is denn mit Babs los? Siet wennehr is se so pingelig?

Bernd: Siet se ehr drüddet Kind will. Aver IK will keen mehr.

Robbi: Okay, aver wat kann IK denn dorför? Oder Nelly?

Bernd: Nix – aver du hest nu mal keen Sinn för Psychologie.

Robbi: Och nee – harr ik dorför bi de Stadtwarke arbeiden musst?

Bernd: Seh dat doch mal so – up een Siet sünd dor Babs un Romy, de beide Kinner WÜLLT; aver keen KRIEGT...

Robbi: *(unterbricht ihn, überrascht)* Leon un Romy wüllt een Kind?

Bernd: Jo, dat weeßt du doch.

Robbi: Nee, dat weet ik nich.

Bernd: Hett di Daniela denn nix vertellt?

Robbi: Nee, aver dat will nix heten. Se hett mi ok nich vertellt, dat se mit ehrn Tennislehrer in't Bett geiht. Oh, ik heff di ünnerbraken, un dat drööft mien Schoolkinner ok nich.

Bernd: Also – un up de ANNERE Siet sünd dor Nelly un du, de gor keen Kinner hebben WÜLLT, ofwoll se wecke kriegen KUNNEN. Un dordör sünd ji för Babs automatisch sowat as een internen Gegner.

Robbi: Blots wiel wi tofreden sünd, so as dat is? Denn müss se jo up de halve Welt grantig wesen. Dorto langt mi al, dat ik för EEN Kind betahlen mutt. Un Nelly seggt, se is to jung för